

Marilyn Van Derbur: Tagkind – Nachtkind – Das Trauma sexueller Gewalt. Überlebenswege – Heilungsgeschichte – Hilfen zur Prävention (2. Auflage 2012). Asanger, 2011, 528 Seiten. Übersetzung aus dem Amerikanischen: Dipl.-Psych. Gaby Breitenbach.

Anzusehen unter: <http://www.asanger.de/titeluebersicht/psychotherapieanalyse/tagkind---nachtkind.php>

Elke Kügler: Rezension, veröffentlicht in:
EMDRIA RUNDBRIEF Nr. 25 1/2012 – Mai 2012
Website www.emdria.de

Endlich ein traumatherapeutisches Fachbuch für alle: Überlebende, deren Angehörige, PatientInnen, TherapeutInnen und Wissenschaftler, die ich das Buch bereits nach seinem Erscheinen 2003 in den USA (Titel Miss America By Day) haben loben hören (s. auch in Van der Hart, Nijenhuis & Steele (2008): Das Verfolgte Selbst).

Zum Inhalt: Marilyn Van Derbur wurde von ihrem Vater dreizehn Jahre lang sexuell missbraucht. Sie schildert dies rückblickend in achtzehn Kapiteln. Die Familie zählt zur Mittelschicht der USA, der Vater ist Unternehmer, die Mutter kümmert sich um die vier Töchter. Der Vater sucht mindestens zwei von ihnen nachts regelmäßig heim; zwei der Schwestern möchten nicht im Buch erwähnt werden, deren Betroffenheit bleibt offen. Auf mehreren Fotografien sieht man die Familie: sauber, „comme il faut“, eine wohlhabende, strahlend schöne Familie. Eines Nachts, während der Vater sie missbraucht, hört die kleine Marilyn die Schritte der Mutter sich ihrem Zimmer nähern, davor halt machen, sich wieder entfernen. Die Mutter weiß also Bescheid und unternimmt nichts. Bis an ihr Lebende wird sie das Geschehen ignorieren. Die Autorin schildert, wie „normal“ der Alltag verläuft, wie gut das „Tagkind“ mithilfe von dissoziativer Amnesie funktioniert, während das missbrauchte und abgespaltene „Nachtkind“ sich durch Schlafstörungen und erst allmählich tagsüber bemerkbar macht, etwa durch Panikgefühle vor Menschen (ansammlungen). Das Tagkind geht dagegen aktiv vor; sie übt, was schwerfällt, und wird auf diese Weise zuerst „Miss America“ und dann Motivationstrainerin. Sie ist so erfolgreich, dass sie vor Tausenden von Menschen spricht, und niemand bemerkt ihre Panik. Die Traumafolgestörungen werden heftiger, treten in psychischen und somatoformen Ausprägung auf, bis sie nicht mehr aufstehen kann. Ihre vielfältigen Beschwerden und Ängste werden durch Selbstkonfrontation oder Vermeidung von Situationen unterdrückt. Das Tagkind unterdrückt das Nachtkind aus Phobie vor der Traumatisierung. Sie lernt im Jugendalter ihren heutigen Mann Larry Adler kennen und lieben, heiratet jedoch zunächst jemand anderen aus unbewusster Überzeugung/Angst, Larry würde eines Tages ihre Wertlosigkeit und Schuld entdecken und sie verlassen. Glücklicherweise scheitert die erste Ehe, und nachdem Freunde ihr helfen, ihre Bedürfnisse hinter der Angst wahrzunehmen und zu äußern, kommt es zum Happy-End. Frau Van Derbur nimmt nach einigen amnestisch geprägten Jahren viele Hilfen von TherapeutInnen und FreundInnen in Anspruch. Immer wieder fordert sie dazu auf, Hilfen anzunehmen, um das therapeutische Agens zu entdecken: die Wahrnehmung, Kommunikation, Integration der beiden Persönlichkeitsanteile Tagkind–Nachtkind.

Die Ambivalenzen werden nicht verschwiegen: wie wichtig der Vater bis zu seinem Tod war, durch den er sich den Klärungswünschen der Tochter entzieht, wie die Mutter bis zu deren Tod leugnet und trotzdem von der Tochter versorgt wird. Die Retraumatisierungen durch sogenannte Freunde, NachbarInnen und BehandlerInnen mit ihren unangebrachten Schuldzuweisungen oder Zweifeln tragen dazu bei, dass Frau Van Derbur sich privat und beruflich ganz der Aufklärung der Menschen und Netzwerkbildung widmet, um prophylaktisch gegen sexuellen Kindesterror zu wirken. Vierzehn Kapitel des Buches vermitteln Wissen zu diesem Thema, von Details über TäterInnen (mir war neu, dass dies bedeutend häufiger Jugendliche – beispielsweise Babysitter – als Erwachsene sind). Wir bekommen sehr konkrete Hinweise, wie man zum Beispiel ein kleines Kind nach EMDRIA Deutschland e.V. – Rundbrief Nr. 25 – www.emdria.de Neue EMDR-Literatur, Buchbesprechungen und Fachartikel

Missbrauchserlebnissen fragt (ob mal jemand da hingefasst hat, wo sonst der Badeanzug sitzt). Das gebe ich allen PatientInnen-Eltern neuerdings weiter. Weiterführende Literatur, für Deutschland durch Fr. Breitenbach ergänzt, beschließt das Buch.

Die plastischen Schilderungen von Frau Van Derbur lassen keine Zweifel offen, sind knapp, klar und vermitteln Emotionen, ohne larmoyant zu sein. Die Verzweiflung und Einsamkeit des hilflosen Kindes werden durch die nachts verhallenden Schritte der Mutter greifbar. Die Autorin lässt es bei Schilderungen auch des Missbrauchsgeschehens nicht an Deutlichkeit fehlen, ohne peinlich zu werden. Sie schreibt so spannend, dass man das Buch kaum weglegen kann. Tag-Kind - Nachtkind findet breite Zustimmung bei einer Reihe meiner traumatisierten Patienten und Patientinnen. Die Passage über die anfängliche Vermeidung von Larrys Liebe beeindruckt besonders stark, denn alle kennen diese Schuldgefühle, Versagensängste, Leistungsdruck und unglückliche Beziehungen. Eine Patientin hat Marilyn ihre Zufriedenheit gemailt und stolz berichtet, eine freundliche Antwort erhalten zu haben. Meine Arbeit hat durch das Buch wichtige Impulse bekommen. Gaby Breitenbach, selbst renommierte Traumatherapeutin (Villa Lindenfels), hat das Buch so gut gefallen, dass sie es gleich übersetzte, und das bis auf Kleinigkeiten so gut, dass es an Lebendigkeit und fachlicher Qualität nichts verloren hat – eine geglückte Kombination.

Marilyn Van Derbur wird anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Villa Lindenfels in Stuttgart im April 2012 einen Vortrag halten. Ihr Mann Larry Adler wird sie begleiten. Manfrau darf gespannt sein.

Elke Kügler, Psychotherapeutin in Hamburg.